

E-Motorräder bei der Polizei

Zweiräder sind bei der Polizei gerade im urbanen Raum Bestandteil der Flotte. In Baden-Württemberg wurden mehrere Jahre E-Motorräder getestet.



Fotos: Polizei BW

Das E-Bike Zero DS ZF 12.5 (vorne) und die BMW R 1250 RT mit Zweizylinder-Boxermotor im Einsatz.

Rund 5.400 Fahrzeuge befinden sich im Fuhrpark der Polizei Baden-Württemberg. Diese rekrutieren sich mehrheitlich aus Pkw und Transportern. Motorräder machen jedoch mit 120 Einheiten nur einen geringen Teil der Flotte aus. Ihre Zahl ist in den vergangenen zwei Jahren dennoch konstant geblieben. „Gleichwohl sind Krafträder eine bewährte Komponente in der Fuhrparkausstattung und zur Erfüllung bestimmter polizeilicher Aufgaben als Einsatzmittel im täglichen Dienst unverzichtbar“, erläutert Polizeidirektor Patrick Eberle. Der Referatsleiter 41 – Polizeifuhrpark fügt hinzu: „Sie bieten durch ihre ver-

gleichsweise wendigen Fahreigenschaften und zügige Beschleunigung eine verbesserte Mobilität, beispielsweise bei der hohen Verkehrsdichte im urbanen Raum.“

Die Nutzer finden sich größtenteils in den Verkehrspolizei-Inspektionen der regionalen Polizeipräsidien. Sie greifen auf die Maschinen für verschiedene Aufgaben zurück. Schwerpunkte sind die Bewältigung von Einsatzlagen, etwa im Rahmen des Verkehrsmanagements und der Verkehrlenkung bei diversen Veranstaltungen inklusive Verkehrsaufklärung, Eskortendienste bei Staatsbesuchen mit drei, fünf, sieben oder 15 Krafträ-

dern, die Durchführung von allgemeinen Verkehrsüberwachungs-Maßnahmen im fließenden Verkehr sowie spezialisierte Kontrollen, unter anderem des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs, und natürlich bei Motorradkontrollen.

Standard: Gekaufte BMW

Die Zweirad-Flotte besteht aus einem klaren Line-up. Zumindest bisher. 118 der 120 uniformierten Einheiten stellt der Hersteller BMW. Dabei handelt es sich vorwiegend um die beiden Boxer-Modelle R 1200 RT und R 1250 RT. Darüber hinaus gibt es laut Eberle zu



Motorräder: Agile Fortbewegungsmittel für Polizeikräfte im urbanen Raum.

Ausbildungszwecken das Modell F 750 GS. Für die Beschaffung zeichnet das Präsidium Technik, Logistik, Service der Polizei verantwortlich, das den Zuschlag über eine öffentliche Ausschreibung erteilt und die Bikes kauft. Der Referatsleiter ergänzt: „Im Rahmen der Beschaffung wird eine Service-Betreuung durch Vertragswerkstätten, durch vom Hersteller autorisierte Servicebetriebe oder durch polizeieigene Werkstätten gefordert. Diese Möglichkeiten werden im Betrieb entsprechend genutzt.“

Landespolizei Baden-Württemberg

Bei der Landespolizei arbeiten rund 35.000 Beschäftigte (Stand: Januar 2022), davon 29.000 Polizeibeamte (inkl. Anwärter). Sie sind im Innenministerium – Landespolizeipräsidium (IM-LPP), in den 13 regionalen Polizeipräsidien (Aalen, Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz, Ludwigsburg, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Ravensburg, Reutlingen, Stuttgart, Ulm), im Polizeipräsidium Einsatz, Landeskriminalamt (LKA BW), in der Hochschule für Polizei (HfPolBW) sowie im Präsidium Technik, Logistik, Service der Polizei tätig.

Die Staatsdiener absolvieren mit den Motorrädern ganzjährig recht ordentliche Strecken – mit entsprechend hohen Laufleistungen, wenn die Temperaturen steigen und die Hauptsaison läuft. Die durchschnittliche Laufleistung beläuft sich auf circa 600 Kilometer pro Monat.

Die Beanspruchung beeinflusst wiederum die Haltedauer. Die Behörde macht keine konkreten Angaben, wie lange diese in der Regel oder durchschnittlich ist. Von dort heißt es lediglich: „Die Kräder werden nach Wirtschaftlichkeits-Kriterien ausgesondert beziehungsweise nachersetzt. Der entsprechende Zustand wird individuell durch Kfz-Sachverständige festgestellt.“ Ist die Entscheidung für den Wiederverkauf gefallen, geschieht das ausschließlich über die Zollauktion. So haben sich verlässliche Prozesse etabliert.

Elektro im Langzeittest

Die eingespielten Verfahrensweisen bedeuten jedoch nicht, dass die Polizei Baden-Württemberg neue Wege scheut. Schon vor einigen Jahren hat man dort den Markt für E-Motorräder ausgelotet. Das Ergebnis: die Aufnahme der beiden Stromer DS ZF 12.5 und SR/S 14.4 von Zero Motorcycles, um diese von Juni 2020 respektive Juni 2021 bis Ende vergangenen Jahres in einem Pilotprojekt zu erproben. „Die E-Motorräder waren landesweit bei mehreren Verkehrspolizei-Dienststellen zum Test im realen Polizei-

**ATU – IHR KOMPETENTER
PARTNER FÜR ELEKTROMOBILITÄT!**

**WIR SIND
AUCH FÜR IHRE
ELEKTRO-
FLOTTE
DA!**



PROFESSIONELLE FLOTTENLÖSUNGEN FÜR ALLE UNTERNEHMENSGRÖSSEN

Für die individuellen Anforderungen Ihrer Flotte stehen wir Ihnen gerne zur Seite:

Hotline: **+49 (0)961 63186666**
Internet: **atu-flottenloesungen.de**

Mehr Infos zur Elektromobilität:



ATU

Flottenlösungen



Die SR S 14.4 des US-Herstellers Zero (Foto) und das Schwestermodell DS ZF 12.5 sind bereits im Langzeit-Test-Einsatz bei der Polizei unterwegs.

dienst eingesetzt. Teilweise wurden sie parallel mit einem Motorrad mit Verbrennungsmotor gefahren, um direkte Unterschiede zu ermitteln“, sagt Eberle.

Ziel des Langzeittests: möglichst breit gefächerte Erfahrungen und Daten bei unterschiedlicher Topografie, in städtischen und ländlichen Bereichen, bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen und unterschiedlichen Einsatzanforderungen zu sammeln. Folglich mussten die zwei Gefährte der US-amerikanischen Marke hierbei dieselben Anforderungen wie die Zweiräder mit Verbrennungsmotor erfüllen.

E-Motorräder: Pro und Kontra

Derzeit läuft die Auswertung, wie sich die E-Modelle in der Praxis auf Dauer geschlagen haben. In einer Erstanalyse wird deren Einsatz als grundsätzlich positiv beurteilt. Sie überzeugen analog den zweirädrigen Verbrennern im urbanen Bereich aufgrund der Fahrzeugabmessungen durch ihre Wendigkeit und schnelleres Vorankommen, beispielsweise in Staus. Zudem spricht Eberle von einer positiven Öffentlich-

keitswirkung, die durch den Einsatz der Elektro-Kräder bei anderen Verkehrsteilnehmenden erreicht werden konnte. Dagegen werden bei lange andauernden Einsatzlagen oder langen Fahrtstrecken die relativ geringe Reichweite und die lange Ladedauer als herausfordernd gewertet. Wie sich diese

Faktoren auf das Gesamturteil auswirken, bleibt gegenwärtig offen. Eberle weist darauf hin, dass ein abschließendes Testergebnis noch nicht vorliege. Zahlen oder Fakten beispielsweise zu Reichweiten unter anspruchsvollen Einsatzbedingungen, Ladedauer und Leistungsanforderungen kann er momentan nicht nennen. Ganz allgemein heißt es: „Grundsätzlich werden die technischen Anforderungen am festgelegten Status quo bemessen. Gegebenenfalls erforderliche Veränderungen bedürfen einer konzeptionellen Betrachtung.“

Ob weitere Motorräder mit Elektroantrieb in den Fuhrpark der Polizei Baden-Württemberg kommen, ist daher derzeit auch noch offen. Aktuell seien keine Anpassungen geplant. Eberle führt allerdings aus: „Der gesamte Polizeifuhrpark wird zurzeit durch das ‚Projekt Polizeifuhrpark 2022‘ landesweit betrachtet. Neben Fragen der Fahrzeugbemessung steht auch eine ‚Neuausrichtung‘ hin zu alternativen Antrieben auf der Projektagenda.“ Im Rahmen dessen werden grundsätzlich auch damit zusammenhängende Sachthemen analysiert und bewertet. Mit einer Entscheidung ist frühestens im zweiten Quartal zu rechnen. *Annemarie Schneider*



Im Fuhrpark der Polizei Baden-Württemberg stellt allein BMW 118 von 120 Dienst-Motorrädern – 118 fahren also noch mit Benzin.